

Anrede

Am 22.09.2016 wurde der Etat-Entwurf für das Jahr 2017 eingebracht. Bis heute, 15.12.2016, sind 84 Tage vergangen. Fast drei Monate. In dieser Zeit wurde auch über den Stärkungspakt 3 diskutiert und nachgedacht. Hat sich die lange Beratungszeit gelohnt? Hier ein paar Eckdaten aus dem Entwurf:

### *Extra Zettel*

Dieses Geld wird gebraucht, um ca. 200 Produkte zu betreiben. Mit diesen Produkten wird das Unternehmen Mülheim an der Ruhr gesteuert und kontrolliert.

Jedes Produkt hat Kennzahlen, Maßnahmen, Ziele, usw. Zusammengefasst in Produktgruppen sollen sie über Budgets gesteuert werden.

Das ist für Sie nichts Neues. Es klappt aber nicht!

Eine Reduktion der Produkte ist notwendig. Wichtiges vom Unwichtigen trennen, Kennzahlen bilden die Steuerung zulassen...

Und die Art und Weise, wie Sie bewirtschaftet werden, ist zu verändern, mit welchem Standard wird gearbeitet. Nicht überall muss 5-Sterne-plus geboten werden.

Das und noch viele weitere schon mehrmals von der FDP formulierte Forderungen sind einzuleiten, damit eine Strategieänderung ernsthaft betrieben werden kann.

Stattdessen der Ruf nach mehr Geld. Stärkungspaktgeld!

Was bedeutet Stärkungspakt 3:

Nach dem Gesetzesentwurf müssten teilnehmende Städte den Haushaltsausgleich in 2020 mit Stärkungspaktmitteln und dann ab 2023 ohne diese Finanzmittel erreichen. Die letzte Mittelzuweisung würde in 2022 erfolgen. Somit müsste Mülheim an der Ruhr den bisher geplanten Haushaltsausgleich von 2021 auf 2020 vorziehen.

Der scheidende Kämmerer geht von einer jährlichen Finanzspritze von rund 31,7 Millionen Euro aus.

Zitat Uwe Bonan: „Das hilft uns enorm und reduziert unser Verschuldungstempo. Allerdings bleibt der Sanierungsdruck mindestens erhalten, da beispielsweise nicht umgesetzte Sparmaßnahmen des Haushaltssanierungsplans 1:1 durch neue Maßnahmen ersetzt werden müssen. Sollte dies nicht geschehen, erfolgt keine Auszahlung der Landesmittel“.

Zitat ende

Da fragt man sich: Warum sind Kommunen, eben auch Mülheim an der Ruhr, überhaupt in die Situation gekommen, über Stärkungspakte nachzudenken?

Es ist die desaströse Politik in Land und Bund.

Kommunen werden Aufgaben aufgegeben ohne die Finanzierung mitzugeben. So sieht Grün-Rote Landespolitik und SPD-CDU Bundespolitik aus. Die Kommunen werden vergessen.

Wenn nichts mehr geht, geben beide, Land und Bund, Gelder weiter und verlangen Dankbarkeit in Form von Abrechnungskontrolle und Regularien, die jede Kommune langsam erdrosseln. Die Mittel sind keine Geschenke, sondern stehen uns zu. So funktioniert sozialdemokratische

Umverteilungspolitik. Man setzt auf das Vergessen der Bürger und erkaufte sich mit vergifteten Geschenken den Wähler.

Verblüffenderweise wird mit den Mitteln des Stärkungspaktes genau das Defizit ausgeglichen, das aus dem Etat-Entwurf offen ist. Ich sehe mich gezwungen hier Franz Josef Strauß (ehemaliger Ministerpräsident Bayern, CDU) zu zitieren: „Eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an, als dass ein Sozi Geld zurücklegt.“

Es ist am Ende egal, wie viel der Stärkungspakt zahlt, das Geld wird verbraucht. Solange die Mittel aus Stärkungspakten in Konsum gesteckt werden, können wir sicher sein, dass es einen Stärkungspakt 4 und 5 und 6 und 7 usw. geben wird. Oder eine kluge neue Landesregierung entlastet die Kommunen nachhaltig. Im Mai wissen wir mehr.

Trotzdem, ohne eine neue Strategie für Mülheim wird das nichts werden.

Unsere Punkte sind bekannt:

- Eigenbetriebe und GmbHs werden als Profitcenter geführt
- Kaufmännischer Betriebsleiter ist immer der Kämmerer, Einsparung einer Stelle
- Beteiligungsholding wird vom Kämmerer geführt
- Mittelfristige Abschaffung des schienengebundenen ÖPNV
- Beibehaltung der Standards bei Schule und Jugend

- Ziele anhand des Leitbildprozesses und nicht willkürlich
- Konsequentes E-Government
- Abschaffung einer Führungsebene

Diese Punkte sind nicht neu. Die FDP hat sie in dieser Form regelmäßig gefordert. Der Kollege Wiechering wird heute in der Mülheimer Woche zitiert:

„Mit der FDP habe es Gespräche gegeben, aber deren Lösungsvorschläge seien nicht realisierbar, da vom Rat nicht immer beeinflussbar.“ Alle oben aufgeführten Forderungen sind realisierbar und vom Rat beeinflussbar. Es sind nämlich die Kerninhalte des NKF (Neues kommunales Finanzmanagement). Einigen von Ihnen bekannt, dem Großteil aber nicht, sonst würden Sie anders handeln.

Anrede

Besonders möchte ich auf die Arbeit der GPA (Gemeinde Prüfungsanstalt) in Mülheim eingehen. Sie hat die Aufgabe, in Form einer Aufgabenkritik Potenziale für eine Optimierung der Abläufe zu heben. Sie verstehen sicher, dass ich an dieser Aufgabenstellung sehr interessiert bin. Das ist genau die Vorgehensweise, welche die FDP in der Vergangenheit gefordert hat. Ich kann mich noch gut erinnern. Mitglieder des Rates konnten sich nicht vorstellen, dass so ein Vorgehen zu einem Erfolg führen wird. Herr Dr. Fritz und ich mussten einigen hier im Rat noch eine kurze Einführung ins Management von Veränderung geben. Wollte die Mehrheit im Rat nicht.

Ein Jahr später ist das Vorgehen der GPA Konsens. Am Ende ist es mir egal, wie wir zum Ziel kommen, Qualität setzt sich immer durch! Wäre nur ein Jahr schneller gewesen.

Kommen wir zum Aufruf von Grün-Rot zum gemeinsamen Vorgehen. Die sozialdemokratische Mehrheit hier im Rat, manchmal mit der SPD-Version II, der CDU, manchmal mit den Grünen, schaffte es immer wieder, die Stadt Mülheim an der Ruhr weiter in die Verschuldung zu treiben, immer näher an den finalen Abgrund. Nachdem der Scherbenhaufen nicht mehr zu kitten ist, die Handlungsfähigkeit auf ein Minimum reduziert ist, fordern die Täter zum Zusammenschluss auf. „Lasst uns gemeinsam den letzten Schritt in den Abgrund gehen“, rufen sie von der moralisierenden Kanzlei herunter. Wer soll das noch ernst nehmen? Nein, so geht das nicht. Sie sind dafür verantwortlich, dass Mülheim finanziell so dasteht. Jetzt den Brückenbauer zu einem Kompromiss, der der Stadt nur Nachteile bringt, ist scheinheilig.

Wir sind der Meinung, aus eigener Kraft die richtigen Schritte zu gehen.

Wir sehen in Mülheim an der Ruhr noch genügend Potential, Aufgaben und Ausgaben zu reduzieren. Der Anspruch, immer Goldstandard zu liefern, ist nicht mehr angebracht.

Anrede

Wir haben gestern den Schlussbericht über die Prüfung des Jahresabschlusses der Stadt Mülheim an der Ruhr zum 31.12.2015 entgegengenommen. Für die Einbringung des Etats nehmen wir uns unendlich viel Zeit zur Diskussion und Rede. Die Kontrolle des zurückliegenden Haushaltsplanes interessiert fast niemanden.

Mich schon!

Einige Daten und Zahlen daraus:

## Etatrede 2017 Peter Beitz FDP

---

- Der originäre Planansatz für das Gesamtergebnis des Haushaltsjahres 2015 betrug rd. 76,5 Mio. € (Verlust). Im Ergebnis betrug der Jahresfehlbetrag jedoch rd. 78,5 Mio. €, damit rd. 2,0 Mio. € mehr als ursprünglich geplant.

Das ist innerhalb des Mülheim-Faktors, man ist ja schon bereit, das zu akzeptieren.

Aber:

- Für das Geschäftsjahr 2015 wurden rd. 94,8 Mio. € Gewerbesteuerereinnahmen geplant. Eingenommen wurden jedoch rd. 117,5 Mio. €, der Planansatz wurde damit um rd. 24 % übertroffen.

Also, alleine aus dieser Steuer hatten wir Mehreinnahmen in Höhe von 22,7 Mio. €. Beeindruckende Zahl.

- Die Erträge aus Zuwendungen und allgemeinen Umlagen übertrafen den Haushaltsansatz um etwa 9,7 Mio.
- Die sonstigen ordentlichen Erträge konnten gegenüber dem Planansatz um rd. 10,2 Mio. € verbessert werden

Stift und Taschenrechner raus, das wird mal aufsummiert:  
 $22,7 + 9,7 + 10,2 = \mathbf{42,6 \text{ Mio.€}}$  mehr als im Haushaltsplan vorgesehen.

Kennt man nun diese Zahl, ca. 43 Mio. €, die wir mehr hatten als geplant, die aber trotzdem ausgegeben wurden und legt noch die zwei Mio. € von oben dazu, komme ich auf 45 Mio. €, die zusätzlich ausgegeben wurden.

„Eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an, als dass ein Sozi Geld zurücklegt.“ Franz Josef Strauß.

Geld wird ausgegeben wie es kommt.

Solange das so bleibt, es keine Strategie gibt, solche Fehlentwicklungen einzudämmen, solange ich den Planungen nicht ansatzweise glauben kann, wird die FDP solche Entwürfe ablehnen.

Anrede,

Sie haben recht. Im Tagesgeschäft müssen manche Entscheidungen getroffen werden, um die Stadt trotz solcher Merkwürdigkeiten lebenswert zu erhalten. Daher hat die FDP in den Fachausschüssen sinnvollen Vorlagen zugestimmt. Investitionen in Schule, Jugend, Bildung und Sport sind Investitionen in die Zukunft. Dieses Geld ist gut angelegtes Geld, führt es doch hoffentlich dazu, dass in der nächsten Generation mehr kluge Köpfe hier im Rat sitzen als bisher. Es müssen nicht immer alle klugen Köpfe bei der FDP sein.

Anrede,

ich bedanke mich für ihre Zustimmung zu diesem Punkt, ich bedanke mich bei meiner Fraktion für die Beratung und Zeit, ich bedanke mich auch im Namen der FDP-Fraktion bei den Mitbewerbern für die Beratung und Diskussion, ich bedanke mich bei den Mitarbeitern, die mit der Erstellung des Etats beschäftigt waren. Mein Dank gilt auch Uwe Bonan, der trotz unterschiedlichen Auffassungen immer auf Augenhöhe mit der FDP zusammengearbeitet hat.

Die FDP-Fraktion lehnt der vorgelegten Etatentwurf und alle korrespondierenden Vorlagen ab.

Vielen Dank